

Das grüne Auto.

Spionage-Roman von August Weist.

(12. Fortsetzung.)

Maria di Castellari empfing den Baron mit einem entzückenden Lächeln und aufschäumende Lippen, die eben zu einer Sitzung berufen worden war. Meiner Schwester geht es leider sehr schlecht, so müssen die Herren mit mir allein vorlieb nehmen.

Neben dem Bilde des Senators war ein leerer Platz, aber man erkannte, daß dort vor kurzer Zeit noch ein Bild gehangen haben mußte. Da hing wohl das Bild Ihres Bruders, fragte Doktor Martens das Mädchen unheimlich.

Alleerdings, wie kommen Sie auf die Vermutung? Ich dachte nur so. Nachdem alle männlichen Familienmitglieder verstorben sind und gerade das eine Bild fehlt, lag die Frage nahe: Warum ist denn das Bild weggegeben worden?

Wahrscheinlich, wie kommen Sie auf die Vermutung? Ich dachte nur so. Nachdem alle männlichen Familienmitglieder verstorben sind und gerade das eine Bild fehlt, lag die Frage nahe: Warum ist denn das Bild weggegeben worden?

Wahrscheinlich, wie kommen Sie auf die Vermutung? Ich dachte nur so. Nachdem alle männlichen Familienmitglieder verstorben sind und gerade das eine Bild fehlt, lag die Frage nahe: Warum ist denn das Bild weggegeben worden?

Wahrscheinlich, wie kommen Sie auf die Vermutung? Ich dachte nur so. Nachdem alle männlichen Familienmitglieder verstorben sind und gerade das eine Bild fehlt, lag die Frage nahe: Warum ist denn das Bild weggegeben worden?

Wahrscheinlich, wie kommen Sie auf die Vermutung? Ich dachte nur so. Nachdem alle männlichen Familienmitglieder verstorben sind und gerade das eine Bild fehlt, lag die Frage nahe: Warum ist denn das Bild weggegeben worden?

Wahrscheinlich, wie kommen Sie auf die Vermutung? Ich dachte nur so. Nachdem alle männlichen Familienmitglieder verstorben sind und gerade das eine Bild fehlt, lag die Frage nahe: Warum ist denn das Bild weggegeben worden?

Wahrscheinlich, wie kommen Sie auf die Vermutung? Ich dachte nur so. Nachdem alle männlichen Familienmitglieder verstorben sind und gerade das eine Bild fehlt, lag die Frage nahe: Warum ist denn das Bild weggegeben worden?

Wahrscheinlich, wie kommen Sie auf die Vermutung? Ich dachte nur so. Nachdem alle männlichen Familienmitglieder verstorben sind und gerade das eine Bild fehlt, lag die Frage nahe: Warum ist denn das Bild weggegeben worden?

Wahrscheinlich, wie kommen Sie auf die Vermutung? Ich dachte nur so. Nachdem alle männlichen Familienmitglieder verstorben sind und gerade das eine Bild fehlt, lag die Frage nahe: Warum ist denn das Bild weggegeben worden?

den Mann aufsucht hat, daß er an Ihrem Tisch in Marcone gesessen hat, daß Ihre älteste Tochter in Beziehungen zu ihm stand.

Der Senator wandte sich ab und hatte einige Minuten in die Loggen hinaus. Als er sich wieder umwandte, war er blaß.

„Dieses Bild ist das des Giardini. Er war der Sohn eines Jugendfreundes — ein Jugendgenosse meiner älteren Tochter. Ich hätte nicht dagegen gehabt, wenn aus ihnen damals in Marcone ein Paar geordnet wäre. Wollen Sie sonst noch etwas wissen?“

„Nein. Ich danke, aber es wundert mich, daß Sie nicht nach dem weiteren Zusammenhang der Dinge fragen. Bartolomäo Giardini wurde am sechsten Januar in Wien ermordet.“

„Das dem Äußerlichen des Senators war der letzte Blutstropfen gewesen. „Schweigen Sie“, rief er mit heiserer Stimme hervor, „ich weiß alles, was Sie erzählen wollen. Ich möchte das Schauerliche nicht noch einmal hören.“

„Herr Senator“, entschuldigte sich Doktor Martens, „es gehört leider zu meinen Amtspflichten, über Dinge zu sprechen, die anderen unangenehm sind. Ich möchte Sie nur noch bitten, mir baldigst eine Unterredung mit Ihrer Tochter zu erlauben.“

„Mein Vater hat mich davon erzählt. In Wien wurde ein Mord verübt. In dem Ermordeten ist mein früherer Bräutigam Bartolomäo Giardini agnosziert worden.“

„Ja. Das heißt, ich suche jene Person, die das Verbrechen begangen hat.“

„Ich habe Sie ja verstanden, ich sagte ja auch den Mörder.“

„Geben Sie den Anhaltspunkte für diese Vermutung.“

„Mein Vater hat mich davon erzählt. In Wien wurde ein Mord verübt. In dem Ermordeten ist mein früherer Bräutigam Bartolomäo Giardini agnosziert worden.“

„Ja. Das heißt, ich suche jene Person, die das Verbrechen begangen hat.“

„Ich habe Sie ja verstanden, ich sagte ja auch den Mörder.“

„Geben Sie den Anhaltspunkte für diese Vermutung.“

„Mein Vater hat mich davon erzählt. In Wien wurde ein Mord verübt. In dem Ermordeten ist mein früherer Bräutigam Bartolomäo Giardini agnosziert worden.“

„Ja. Das heißt, ich suche jene Person, die das Verbrechen begangen hat.“

„Ich habe Sie ja verstanden, ich sagte ja auch den Mörder.“

„Geben Sie den Anhaltspunkte für diese Vermutung.“

„Mein Vater hat mich davon erzählt. In Wien wurde ein Mord verübt. In dem Ermordeten ist mein früherer Bräutigam Bartolomäo Giardini agnosziert worden.“

„Ja. Das heißt, ich suche jene Person, die das Verbrechen begangen hat.“

„Mein Vater hat mich davon erzählt. In Wien wurde ein Mord verübt. In dem Ermordeten ist mein früherer Bräutigam Bartolomäo Giardini agnosziert worden.“

„Ja. Das heißt, ich suche jene Person, die das Verbrechen begangen hat.“

„Ich habe Sie ja verstanden, ich sagte ja auch den Mörder.“

„Geben Sie den Anhaltspunkte für diese Vermutung.“

„Mein Vater hat mich davon erzählt. In Wien wurde ein Mord verübt. In dem Ermordeten ist mein früherer Bräutigam Bartolomäo Giardini agnosziert worden.“

„Ja. Das heißt, ich suche jene Person, die das Verbrechen begangen hat.“

„Ich habe Sie ja verstanden, ich sagte ja auch den Mörder.“

„Geben Sie den Anhaltspunkte für diese Vermutung.“

„Mein Vater hat mich davon erzählt. In Wien wurde ein Mord verübt. In dem Ermordeten ist mein früherer Bräutigam Bartolomäo Giardini agnosziert worden.“

„Ja. Das heißt, ich suche jene Person, die das Verbrechen begangen hat.“

„Mein Vater hat mich davon erzählt. In Wien wurde ein Mord verübt. In dem Ermordeten ist mein früherer Bräutigam Bartolomäo Giardini agnosziert worden.“

„Ja. Das heißt, ich suche jene Person, die das Verbrechen begangen hat.“

„Ich habe Sie ja verstanden, ich sagte ja auch den Mörder.“

„Geben Sie den Anhaltspunkte für diese Vermutung.“

„Mein Vater hat mich davon erzählt. In Wien wurde ein Mord verübt. In dem Ermordeten ist mein früherer Bräutigam Bartolomäo Giardini agnosziert worden.“

„Ja. Das heißt, ich suche jene Person, die das Verbrechen begangen hat.“

„Ich habe Sie ja verstanden, ich sagte ja auch den Mörder.“

„Geben Sie den Anhaltspunkte für diese Vermutung.“

„Mein Vater hat mich davon erzählt. In Wien wurde ein Mord verübt. In dem Ermordeten ist mein früherer Bräutigam Bartolomäo Giardini agnosziert worden.“

„Ja. Das heißt, ich suche jene Person, die das Verbrechen begangen hat.“

„Mein Vater hat mich davon erzählt. In Wien wurde ein Mord verübt. In dem Ermordeten ist mein früherer Bräutigam Bartolomäo Giardini agnosziert worden.“

„Ja. Das heißt, ich suche jene Person, die das Verbrechen begangen hat.“

„Ich habe Sie ja verstanden, ich sagte ja auch den Mörder.“

„Geben Sie den Anhaltspunkte für diese Vermutung.“

„Mein Vater hat mich davon erzählt. In Wien wurde ein Mord verübt. In dem Ermordeten ist mein früherer Bräutigam Bartolomäo Giardini agnosziert worden.“

„Ja. Das heißt, ich suche jene Person, die das Verbrechen begangen hat.“

„Ich habe Sie ja verstanden, ich sagte ja auch den Mörder.“

„Geben Sie den Anhaltspunkte für diese Vermutung.“

„Mein Vater hat mich davon erzählt. In Wien wurde ein Mord verübt. In dem Ermordeten ist mein früherer Bräutigam Bartolomäo Giardini agnosziert worden.“

„Ja. Das heißt, ich suche jene Person, die das Verbrechen begangen hat.“

„Mein Vater hat mich davon erzählt. In Wien wurde ein Mord verübt. In dem Ermordeten ist mein früherer Bräutigam Bartolomäo Giardini agnosziert worden.“

„Ja. Das heißt, ich suche jene Person, die das Verbrechen begangen hat.“

„Ich habe Sie ja verstanden, ich sagte ja auch den Mörder.“

„Geben Sie den Anhaltspunkte für diese Vermutung.“

„Mein Vater hat mich davon erzählt. In Wien wurde ein Mord verübt. In dem Ermordeten ist mein früherer Bräutigam Bartolomäo Giardini agnosziert worden.“

„Ja. Das heißt, ich suche jene Person, die das Verbrechen begangen hat.“

„Ich habe Sie ja verstanden, ich sagte ja auch den Mörder.“

„Geben Sie den Anhaltspunkte für diese Vermutung.“

„Mein Vater hat mich davon erzählt. In Wien wurde ein Mord verübt. In dem Ermordeten ist mein früherer Bräutigam Bartolomäo Giardini agnosziert worden.“

„Ja. Das heißt, ich suche jene Person, die das Verbrechen begangen hat.“



Ein nettes Herbstkleidchen. Eine Frau kann zu viel von diesen praktischen Herbstkleidchen, die das Kleid bedeuten haben. Der gewöhnliche Schürzenstoff wie Percale, Kamm, Schingham oder Gambic ist zur Herstellung geeignet. Der vordere Teil ist im Prinzess-Effekt, und die Seiten-„Versteiles“ sind immer schön. Das Kleider kommt in 3 Größen, klein, mittelgroß und groß. Man gebraucht 3 1/2 Yards 30-zölligen Stoff für die mittlere Größe. Preis des Modells 10 Cent.

Drucke Fehler. Kümmerlich lebte die Grestin von dem in Laufe der Jahre mühsam gesammelten Spargel. (Spargel).

Der Strom der Welt.

Von Deibel v. Kiffencron. Das Gängelwägenquartier im warmen Saal. In dem behaglich sich zwei Kasse fühlten. Der Sohn, die Henner, um den Eruch die Straße. Träumen von wunderbarem Tüngerwöhler. Der junge preist auf einer Ofen-schnalle. Dem Brüderchen ein Lieb m. J. Jarige-fühlen. Und Anaben, Kibe, Säuner lassen alle Getrost den Strom der Welt vorbe-spülen.

Die Verlobungsfeier.

Stimme von Kurt Viebig.

Nachtlung! Wie verschieden sind doch die Gefühle, die dieser Begriff in den militärischen Menschen hervorruft! Der Reiz, besonders aber das schöne Gefühl, wird bei diesem Worte in Schreden verlegt. Schon glauben sie nächtliche Gespenster vor sich aufzulauchen zu sehen, das sogenannte Gruseln tritt bei ihnen ein. Bei anderen dagegen, die Nachtübungen mitgemacht haben oder noch mitmachen müssen, steigt bei diesem Begriff das schreckliche Wort „Stumpfsinn“ auf. So dachte auch Hans v. Kroschitz. Wie oft hatte er zu etwas schon mitgemacht und immer an derselben Stelle dieselbe Leubung. Wenigstens nach seiner Ansicht. Bei der heutigen Leubung aber hatte er sich die Sache anders zurechtgelegt. Das Unglück hatte es genollt, daß sein Freund und Kampfgenosse sein Gefin war. Das sollte aber kein Hindernisgrund sein, sich ein Rendez-vous inmitten der kämpfenden Kräfte zu geben. Er verabredete daher mit dem Leutnant Franzenberg, sich um 11 Uhr — denn dann kam der feste Buntl — an der auffallend breiten Erde, unweit des Bahnhofs-„Häuserns“ zu treffen. Alle Vorbereitungen waren dann für den Morgenangriff getroffen, man hatte sich eingebuddelt und konnte ruhig zwei Stunden lang Kasino machen. Wie gesagt, so geschah es auch.

Die Kompanie des Hauptmanns Röder lag am linken Flügel. Den linken Flügelzug befehligte Kroschitz. Nur in einer Hinsicht stimmte der gestrenge Herr Kapitän mit seinem Leutnant überein. Die Folge war daher, daß die beiden Kräfte heute mit Hilfe zahlreicher Batterien künstlicher Getränke ordentlich einbezigt hatten. Kurz es kam trotz des blühlichen Stumpfsinns eine flotte Stimmung in Fluß, und beinahe hätte Hans die Verabredung vergessen. Man bemerkte von der ferren Stadt die Turmuhr: Es schlug elf. Jetzt nur rasch zur Eiche! Aufrecht, nicht des Feindes achtend, so schritt er todesmutig dem Treffpunkte zu. So mußte es ungesähr im Kriege sein. Nur hier war der Mut noch erforderlich. Hier konnte es dem jungen Offizier bei der Kritik in die Wade regnen. Aber vorwärts!

Da leuchtete der Scheinwerfer des Feindes auf. „Wer!“ so dachte Kroschitz für sich. Er warf sich nieder. Doch man weiß nie, was ja manches gut ist. Jetzt konnte er die Eiche beobachtend lag dort nicht ein Offizier? Der graue Mantel ließ dies genau erkennen. Dort in der Ferne schritt ein anderer Toeg.

„Hurra!“ Am liebsten wäre Hans jetzt mit: „Sprung aus, marsch marsch, marsch!“ vorgesprungen, doch er zog es vor, unter dem Scheine des Leuchtkörpers langsam vorzutreten. So erreichte er den Baum. Dort lag er schon der arme Franzenberg. 20 Minuten kam Kroschitz zu spät. „Hallo!“ Alles blieb auf der anderen Seite stumm.

„Morgen, altes Huhn, bist eingeschminkt, daß ich zu spät komme, ja?“ „Hm!“ Dies war die einzige Antwort. „Macht nichts, alter Junge. Aber seine Sache bei mir da brühen. Alles tipp topp zum Angriff fertig, oder greift ihr an? Doch dies ist Neben-sache. Höre zu: Hier unter der deutschen Eiche, dem Baume der alten Germanen, will ich dir ein Geständnis machen. Der gute Tropfen meines Kapitäns hat meine Zunge gelöst, und ich will jetzt dir alles offenbaren, dann schnappst du hoffentlich wieder aus!“ Die hastige Rede verriet, daß Hans schon ordentlich in die Flöße hineingeschaut haben mußte. Der andere Offizier blieb ruhig. „Hm!“ Das waren von Zeit zu Zeit seine Zwischenreden. „Aho! Jetzt zur Sache. Die Leubung ist doch einfach glänzend. Es fehlt bloß noch, daß unser lieber Herr Oberst hierher kommt und uns über-rascht. Na, dann haben wir uns ein-sach informiert. Es ist ja nicht viel mit ihm los, aber eins ist doch viel wert an ihm, sein Lächeln.“ „Hm!“ Der andere schien ein Rästel zu werben. Die dunkle Nacht ließ aber Kroschitz das Gesicht nicht erkennen. „Ich werde nun morgen auf drei Tage Urlaub nehmen und meinen alten Herrn fragen, ob ich wohl bei Oberstern um die Hand anhalten kann. Der weiß es sicher, ist ja auch so etwas gewesen. Dann komme ich zurück und gehe. Aber feste. Hurra, hurra“

Auch eine Modetrift.

Gegen die Unnatur in der Frauen-tracht geht in sehr humorvoll-krafftiger Weise ein deutscher Kolonist vor, der einem Regier aus Zentralafrika seine Eindrücke über deutsche Sitten und Zustände wiedergeben läßt. Der Regier Anfangs, der Kleidung überhaup als eine Schmach empfindet, beklagt sich, daß er sich kein Urteil über die Gestalt der deutschen Frauen bilden könne, weil man ja nirgend nackte Frauen sehe, weder auf den Straßen, noch bei der Feldarbeit.“

„Nun, Herr Oberst, habe eine bringende Vassprache mit meinem Vater.“

„Drei Tage Urlaub, das war herrlich. Schön war der Reiz der anderen. Doch eigentlich lag ihm mehr daran, bald wieder zurück zu sein und Klarheit zu geben. Was wollte nur der alte Brestow von ihm, hatte er nicht seine letzten Worte wiederholt: „Nur Familienangelegenheiten!“ Aber wozu darüber noch grübeln. Adio, Kommiss, in drei Tagen auf Wiedersehen!“

„Was war das? So dachte Hans für sich, sieht man hier denn an, was du willst? Der Oberst ist doch nicht etwa ein Selbsthater!“

„Was war das? So dachte Hans für sich, sieht man hier denn an, was du willst? Der Oberst ist doch nicht etwa ein Selbsthater!“

„Was war das? So dachte Hans für sich, sieht man hier denn an, was du willst? Der Oberst ist doch nicht etwa ein Selbsthater!“

Unsere Schnittmuster - Offerte



Drucke Fehler. Kümmerlich lebte die Grestin von dem in Laufe der Jahre mühsam gesammelten Spargel. (Spargel).

Drucke Fehler. Kümmerlich lebte die Grestin von dem in Laufe der Jahre mühsam gesammelten Spargel. (Spargel).

Drucke Fehler. Kümmerlich lebte die Grestin von dem in Laufe der Jahre mühsam gesammelten Spargel. (Spargel).